

Verschwörungstheorien im Klassenzimmer

Fake News im Netz: Wie Jugendliche in einem nicht alltäglichen Workshop eine ganze Menge über Medien, Demokratie und Manipulation lernen.

„Mich hat am meisten überrascht, wie viele Menschen für solche Gruppen empfänglich sind und ihre Überzeugungen offen in solchen Gruppen kundtun. Dazu noch die Fülle an Fake News, Verleumdungen, Hass und Gewaltaufrufen.“ **Tjorven Petersen (17)**

„Am meisten schockiert hat mich, wie groß die ganze Verschwörungsszene ist. Es ist immer so fern und einfach zu ignorieren. Doch wenn man erst die Zahlen sieht, wird es schwer zu übersehen ... und fast schon angsteinflößend.“ **Maximilian Hoffmann (18)**

„Am meisten gewundert hat mich, wie manche Verschwörungstheorien überhaupt fortgehend bestehen können, da sie für mich an den Haaren herbeigezogen sind.“ **Niklas Marten (16)**

„Am meisten schockiert haben mich die persönlichen Erfahrungen des Journalisten zum Thema verbaler Gewalt und Drohungen gegen den freien Journalismus.“ **Marthe Thomsen-Bendixen (17)**

Mich hat schockiert, dass man nur den Namen eines bekannten Verschwörungstheoretikers in die Suchspalte von Telegram eingeben muss und sich innerhalb weniger Sekunden in einer Verschwörungsgruppe wiederfindet, in der extreme Aussagen geteilt werden und öffentliche Hetze betrieben wird. **Sina Henningsen (17)**



Foto: Adobe Stock

Merle Bornemann

Reptiloide lenken, getarnt als Politiker:innen und Prominente, das Weltgeschehen. Die Mondlandung hat nie stattgefunden. Das Weltjudentum versucht die Weltherrschaft zu übernehmen. Chemtrails machen die Menschheit gefügig.

„Das klingt für Sie seltsam? Für uns auch“, schreibt Marthe Thomsen-Bendixen, Schülerin der 11. Klasse am Bernstorff-Gymnasium in Satrup (Kreis Schleswig-Flensburg) in einem Bericht über ein nicht alltägliches Seminar, an dem sie und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler vor Kurzem teilnehmen durften. „Tatort soziale Netzwerke“ lautete der Titel. Der Journalist und Dozent Carsten Janz nahm die Ju-

gendlichen darin mit auf eine Reise durch den Internet-Dschungel aus Verschwörungstheorien und Fake News und brachte sie auch selbst dazu, solche aufzuspüren. Eine Lehrstunde in Medienkompetenz, wie sie Schüler nicht alltäglich auf dem Stundenplan haben.

Expertenwissen tut Schule gut

„Im normalen Unterricht versuchen die Schülerinnen und Schüler häufig das zu sagen, bei dem sie glauben, dass es die Lehrkraft hören will“, sagt Ocke Börnsen, Wirtschaft-Politik-Lehrer am Satruper Gymnasium. Das könne zu „angepassten“ Antworten führen. „Durch Seminare von Externen habe ich eine größere Chance auf ungefilterte Antworten und Fragen. Gerade diese sind so wichtig, für den echten,



Fake-News-
Experte
Carsten Janz

den lebensweltlichen politischen Diskurs.“ Der Pädagoge nimmt solche Möglichkeiten, auf Expertenwissen zu bestimmten Gebieten zurückgreifen zu können, dankbar an. Er meint: „Für die Vorbereitung unserer Schülerinnen und Schüler auf die Welt nach dem Schonraum Schule müssen wir auch ‚die Welt‘ immer wieder in die Schule holen.“

Dass es einen ganz anderen Lerneffekt hat, wenn ein investigativer Journalist von seinen Erfahrungen mit Lügen und Hass im Netz berichtet und dabei eigene Recherchen beschreibt, als wenn der Wipo-Lehrer zu dem Thema

eine Stunde gestaltet, erklärt sich von selbst. Gleich zu Beginn stellte die Klasse nach einer kurzen Umfrage fest, dass einige bereits in der Familie oder im Freundeskreis mit Verschwörungstheorien und Fake News in Kontakt waren – eine Erfahrung, die der Referent Carsten Janz immer häufiger in seinen Vorträgen macht. „Es ist ein Problem der Mitte geworden, nicht nur eines an den Rändern der Gesellschaft“, sagt der 38-Jährige. „Leute spalten sich gedanklich ab, weil sie mit einer gewissen Haltung plötzlich in die rechte Ecke gestellt werden. Das macht sie zu Außenseitern.“

Hier gelte es, mit guter Medienbildung anzusetzen. „Man muss die Menschen abholen, bevor sie an die Ränder driften, und ihnen die Mechanismen erklären.“ Jugendliche seien daher die perfekte Zielgruppe. Ihnen möchte er vermitteln, skeptisch gegenüber der Regierung zu sein, aber gleichzeitig gegenüber anderen Menschen und Medien. Gleichzeitig ist es ihm wichtig, keine vorschnellen und pauschalen Urteile zuzulassen. So sei etwa nicht jeder, der die Corona-Regeln kritisiere, direkt in die Ecke der Verschwörungstheoretiker zu stellen.

Mission Medienbildung

Carsten Janz, der hauptberuflich für den NDR im Landesfunkhaus in Kiel tätig ist, brennt für seinen Job und gleichzeitig für die Vermittlung seines Wissens an den Nachwuchs. „Das ist meine große Leidenschaft“, sagt der gebürtige Hannoveraner. An Schulen wollte er schon immer gern, nun habe sich die Idee mit seinem Workshop-Angebot zum „Tatort soziale Netzwerke“ durch einen Austausch mit dem Akademiezentrum Sankelmark ergeben. Der Landesbeauftragte für politische Bildung in Schleswig-Holstein, Christian Meyer-Heidemann, unterstützte das Vorhaben und ermöglichte Schulen im Rahmen einer Verlosung die Teilnahme. Der Andrang war riesig, nur wenige kamen zum Zug.

„Wir stoßen bei unseren Projekten auf großes Interesse bei Lehrkräften und Schülern. Die Nachfrage ist stets größer als das Angebot“, schildert Meyer-Heidemann und kündigt an, die Angebote im Bereich Medienkompetenz stetig weiter auszubauen. Denn er ist überzeugt vom großen Lerneffekt dieser Kurse: „Durch Wissen über die Muster und Mechanismen von Verschwörungserzählungen und Fake

News verstehen die Schülerinnen und Schüler, warum diese so eine Anziehungskraft ausstrahlen. Sie lernen, welche Quellen vertrauenswürdig sind und wie man tendenziöse Berichterstattung, Falschmeldungen und Desinformationen erkennt.“

Die Satruper Elftklässler lernten unter anderem, wie man Verschwörungstheorien erkennt – nämlich durch ihren häufig rechtsextremen Kern, lange Existenz trotz fehlender Beweise und durch Popularisierung in sozialen Medien. Sie liefern oft klare Schuldzuweisungen und einen Kontrast zur Wahrheit, Wissenslücken werden dabei

„Man muss die Menschen abholen, bevor sie an die Ränder driften, ihnen die Mechanismen erklären.“

Carsten Janz
Journalist

bewusst ausgenutzt, um sie mit vagen Theorien anzufüllen. Da seien zum Beispiel die eingangs erwähnten Reptiloiden, menschenähnliche Gestaltwandler, die sich als Politiker und Prominente tarnen, um die Menschheit zu verklaven und ihre Energien zu nutzen.

Selbstverständlich spielte auch die aktuell populäre Querdenkerbewegung eine Rolle im Seminar: Dass von ihr ernste Gefahren ausgehen, viele Anhänger die Plattform für antisemitische und rechtsextreme Inhalte nutzen und zu Gewalt aufrufen oder selbst gewalttätig werden. Einem ganz besonderen Querdenker war der Journalist Janz vor einiger Zeit selbst auf der Spur: Seine Recherchen führten ihn zu einem Kieler Arzt, der „geistige Impfungen“ gegen Corona anbietet und sich dafür ohne Quittung bezahlen lässt.

Viele Fake News auf Telegram

Als die Jugendlichen sich schließlich selbst auf die Suche nach Lügen und Verschwörungen machen sollten, wurden sie erschreckend schnell fündig – zum Beispiel in Chatgruppen verschiedener Messenger-Dienste, wo sich Verschwörungstheoretiker wie Attila Hildmann oder Michael Wendler selbst als Opfer der Bundesregierung darstellen. „Mich hat schockiert, dass man nur den Namen eines bekannten Verschwörungstheoretikers in die Suchspalte von

Telegram eingeben muss und sich innerhalb weniger Sekunden in einer Verschwörungsgruppe wiederfindet, in der extreme Aussagen geteilt werden und öffentliche Hetze betrieben wird“, schreibt eine Schülerin in ihrer Reflexion.

Carsten Janz hat im Laufe der Zeit beobachtet, dass immer weniger Schüler in der Lage sind, zwischen Falschnachrichten und seriöser Berichterstattung zu unterscheiden. „Dazu fehlt ihnen einerseits das Handwerkszeug, andererseits ist die Nachrichtenlage so schnell und weltweit, dass sie häufig nur die Überschriften lesen und es wirklich schwer für sie ist, diese Information richtig einzuschätzen.“

Medienkompetenz als Schulfach?

Hier sieht er großen Nachholbedarf an den Schulen. Medienbildung laufe bislang in jedem Fach „so ein bisschen mit“, seiner Meinung nach müsste dem so wichtigen Thema aber längst ein eigenes Unterrichtsfach namens „Datensicherheit im Internet“ oder schlicht „Medienkompetenz“ gewidmet werden. Alles andere werde der heutigen Zeit nicht mehr gerecht.

Das sieht der Landesbeauftragte für politische Bildung ausnahmsweise anders: „Ich denke nicht, dass wir ein eigenes Schulfach brauchen – Medienkompetenz ist eine Querschnittsaufgabe aller Fächer. Man kann Medienkompetenz nicht im luftleeren Raum, sondern nur an konkreten Unterrichtsgegenständen erlernen. Diese sollten möglichst aktuell und lebensweltnah sein.“

Den Schülern am Bernstorff-Gymnasium gab Carsten Janz zum Schluss zwei Werkzeuge mit auf den Weg, die helfen, Fake News zu erkennen: den ARD-Faktenfinder und die Seite mimikama.at, hinter der ein Verein zur Aufklärung über Internetmissbrauch steht, der vor allem soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und Whatsapp im Blick hat und zugesendete Informationen oder Gerüchte überprüft.

Nicht zuletzt haben die Jugendlichen viel über den Beruf des Journalisten an sich gelernt. Marthe Thomsen-Bendixens Fazit wird Carsten Janz freuen. Sie schreibt: „Die zunehmenden Drohungen und verbale Gewalt gegen freien Journalismus finden wir umso erschreckender und besorgniserregender. Die Gefahr, die von solchen Ideologien ausgeht, werden wir auch zukünftig nicht unterschätzen.“